

Neue Sänger:innen mit
Chorerfahrung sind in allen
Stimmlagen bei uns immer
willkommen! Melden Sie sich
einfach über kontakt@raths-chor.de
oder kommen Sie zu einer unserer Proben.



•
•
B

**:BREMER
RATHS CHOR**

ELIAS

**FELIX MENDELSSOHN
BARTHOLDY · OP. 70**

S_ Marysol Schalit
S_ Nora Steuerwald
T_ Magnus Dietrich
B_ Henryk Böhm
Knabensopran_ Valentin Bünemann
Orchester_ensemble reflektor
Bremer RathsChor
Leitung_ Antonius Adamske

WWW.RATHS-CHOR.DE

PROGRAMMHEFT

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809–1847)

ELIAS

Oratorium
nach Worten des Alten Testaments, op. 70
für Soli, Chor und Orchester

Zum ersten Mal aufgeführt auf dem
Musikfest in Birmingham am 26. August 1846
unter der Leitung des Komponisten.

AUSFÜHRENDE:

Orchester_ensemble reflektor **S_ Marysol Schalit**
Bremer RathsChor **S_ Nora Steuerwald**
Leitung_ Antonius Adamske **T_ Magnus Dietrich**
 B_ Henryk Böhm
 Knabensopran_ Valentin Bünemann

PRÄSENTIERT VON:



MONTAG, 18. JULI 2022 · 19:30 UHR
SEEBÜHNE AN DER
WATERFRONT · BREMEN

Verehrtes Publikum!

Sehr herzlich heißen wir Sie zu unserem Konzert willkommen! Wir freuen uns, dass wir auch dieses Jahr eingeladen wurden, auf der Seebühne aufzutreten und Ihnen in diesem symbolträchtigen Rahmen das Oratorium „Elias“ zu präsentieren: Ein zentrales inhaltliches Motiv ist das Element Wasser, das für den Propheten, den Gottessucher Elias, zur Bewährungsprobe seiner Glaubenswahrheit wird.

Für den Bremer RathsChor hat die Aufführung eine besondere Bedeutung: Sie erinnert an die Konzerte, die der Chor in Friedenszeiten und im Rahmen der musikalischen Partnerschaft Bremen-Odessa zusammen mit ukrainischen Musiker:Innen und Sänger:Innen in Odessa und Czernowitz gegeben hatte.

Der heutige Abend sei daher unseren ukrainischen Freunden gewidmet.

Ihnen allen wünschen wir ein nachdenklich stimmendes, erfüllendes Musikereignis!

Ihr Vorstand des Bremer RathsChors

ELIAS – Jahwe ist Gott – Elijah (אֵלִיָּהוּ)

Als Felix Mendelssohns Oratorium »Elias« in London in Anwesenheit von Queen Victoria und Prinz Albert aufgeführt wird, schreibt dieser die folgende Widmung in sein Textbuch, das er Mendelssohn zurückschickt:

»Dem edlen Künstler, der, umgeben von dem Baalsdienst einer falschen Kunst, durch Genius und Studium vermocht hat, dem Dienst der wahren Kunst wie ein anderer Elias treu zu bewahren, und unser Ohr aus dem Taumel eines gedankenlosen Tönegetändels wieder an den reinen Ton nachahmender Empfindung und gesetzmäßiger Harmonie zu gewöhnen, - dem großen Meister der alles sanfte Gesäusel, wie allen mächtigen Sturm der Elemente an dem ruhigen Faden seines Gedankens vor uns aufrollt.«

Am 26. August 1846 hatte der 37-jährige Komponist in Birmingham sein Oratorium »Elias« uraufgeführt. Der Erfolg war noch größer als beim Oratorium »Paulus«, das zehn Jahre zuvor in Düsseldorf uraufgeführt worden war.

Mit diesen beiden Werken hatte Mendelssohn nicht nur den Zeitgeschmack getroffen, sondern Werke geschaffen, deren Niveau und Bedeutung deutlich über die Zeit hinausweisen. Bis heute zählen sie zu den beliebtesten Werken der Chor-Literatur.

So ist das Oratorium »Elias« ein Schlüsselwerk der Romantik, denn in ihm kommt der gesamte musikalische Formenkanon zur Geltung – vom einfachen „gregorianischen“ à-cappella-Satz bis zum überbordenden Tutti von Chor und Orchester – im Dienste ausdrucksvoller religiöser Textinterpretation ebenso subtil verinnerlicht wie leidenschaftlich dramatisch. Auch opernhafte Züge sind durchaus erkennbar.

Die Vorlagen zu den von Mendelssohn vertonten Elias-Episoden sind den Kapiteln 17–19 aus dem ersten Buch der Könige und dem Kapitel 2 des zweiten Buches der Könige der hebräischen Bibel, dem Alten Testament, entnommen.

In diesen Texten wird in einer Sammlung von Erzählungen über den Gottesmann und Propheten **Elia** oder **Elias** berichtet, der im 9. vorchristlichen Jahrhundert zu Zeiten des Königs Ahab und seiner Frau Isebel (Jeszebel) in Israel auftrat. Er gilt als der erste große Prophet in der Geschichte Israels.

Sein vollständiger Name **Elijah** (hebräisch אֵלִיָּהוּ) bedeutet »**Jahwe ist Gott**«. Damit ist einfach und zugleich eindeutig das „Programm“ des Propheten benannt.

Von Elijah gibt es keine private Lebensgeschichte. Darauf weist Elie Wiesel hin: „Elijah aus Tisbi, Bürger von Gilead. Geburtsort unbekannt, Alter unbekannt. Der Text will, dass er unbekannt bleibt. ...Wie eine Theaterfigur gewinnt er nur Gestalt durch das, was er auf der Bühne sagt und tut. Der Rest bleibt Geheimnis. Seine offizielle Persönlichkeit selbst bleibt im Dunkeln. ...Nur sein Auftrag und seine offensichtlichen Eigenschaften sollen bekannt werden. Vom ersten Satz an erfahren wir, dass Elias sich durch seine Art zu sprechen offenbarte, durch seinen Mut und seinen Glauben an die eigene Stärke. Er weiß, seine Drohungen sind nicht leeres Gerede.“¹

Seinen Charakter beschreibt Wiesel so: „Kühn, einfallsreich und herausfordernd, ist er ein meisterhafter Regisseur: er versteht es, Menschen zu beeindrucken und in Ekstase zu versetzen. Das ist das biblische Porträt von Elias: zäh, kühn und grausam, reizbar, unbeugsam, monolithisch, ein Zerstörer falscher Götter und ihrer Verehrer. Er hat eine bemerkenswerte Konzentrationsgabe. Er redet nicht, er befiehlt. Aber wenn er einem Menschen zuhört, ist er ganz auf ihn konzentriert.“

Allein ist er das einsamste Geschöpf auf der Erde, und inmitten von Menschenmassen ist er noch einsamer. Als ein Mann der Extreme weist er Schwäche und Kompromisse zurück. Seine Strenge und Härte sind legendär, er lächelt kaum. Er ist mehr als ein Mensch, er ist das Schicksal selbst. Seine Ausdrucksweise ist stets verblüffend. Keine Ansprachen, keine Reden, keine Moralpredigten. Kurze knappe Sätze, verbale Peitschenschläge.“

Hier finden die Intentionen Felix Mendelssohns ihre Entsprechung, als er sich dem Elias-Stoff zuwendet. In einem Brief an seinen Freund, den Dessauer Pfarrer Julius Schubring, formuliert er seine Auffassung – bekenntnishaft und gesellschaftskritisch zugleich:

»Ich hatte mir eigentlich beim Elias einen rechten durch und durch Propheten gedacht, wie wir ihn etwa heut zu Tage wieder brauchen könnten, stark, eifrig, auch wohl böse und zornig und finster, im Gegensatz zum Hofgesindel und Volksgesindel, und fast zur ganzen Welt . . . und getragen wie von Engelsflügeln.«
(Felix Mendelssohn an Julius Schubring, 2. November 1838)

„Elias, ein Mann ohne Geschichte, macht Geschichte, indem er sie neu belebt. Er hat den Auftrag, selbstgefällige Könige oder ihre Lakaien zu bestrafen, die Eitlen zu erniedrigen und die Demütigen zu ermutigen, den Großen zu zeigen, wie klein sie sind, und den Mächtigen, wie verwundbar. Wo immer er auftaucht, atmet man himmlische Glut und Leidenschaft. ... Er taucht mit einem Donnerschlag auf, überwindet alle Hindernisse und reißt seine ganze Umgebung mit.“

So erscheint er auch bei Mendelssohn zu **Beginn des Oratoriums** mit einem mächtigen Akkord unvermittelt auf der Szene. Ohne Umschweife, geradezu unbarmherzig, verkündet er seine Legitimation und seinen Fluch: „So wahr der Herr, der Gott Israels, lebet, vor dem ich stehe: Es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen, ich sage es denn.“ (Einleitung und Fluch)

Mit diesem Unheilsspruch tritt er gegen die Mächtigen an: König Ahab und dessen Frau. Ihr, der Königin Isebel, einer Königstochter aus dem phönikischen Tyrus (s. 1. Kön. 16, 23-28), hatte König Ahab in seiner Residenz Samaria ein eigenes Heiligtum für den Kult des tyrischen Gottes „Melkart“ (im Alten Testament als „Baal“ bezeichnet) errichten lassen. Ebenso tolerierte er um der kanaanäischen Bevölkerung willen die kanaanäischen Kulte und nahm selbst an ihnen teil.

Dieser uneindeutigen Religions-Politik stellt sich der Prophet entschieden entgegen. Und kaum ist er da, verschwindet er schon wieder – auf Gottes Weisung. Während das Volk unter einer dreijährigen Hungersnot zu leiden hat, wird er am Bach Krith von Raben versorgt, abseits der Öffentlichkeit, im Verborgenen, allein und dennoch nicht von Gott verlassen.

In dieser Situation erscheinen die Boten Gottes. Sie vermitteln Trost und Zuversicht. Mendelssohn lässt sie in einem Doppel-Quartett zu Wort kommen: »Denn er hat seinen Engeln befohlen...« (Nr. 7 = Ps. 91). – Später noch einmal ähnlich im Engel-Terzett: »Hebe deine Augen auf...« (Nr. 28 = Ps. 121) sowie im Solo des Engels: »Sei stille dem Herrn...« (Nr. 31 – aus Ps. 37). – Das Doppel-Quartett hat übrigens einen besonderen Entstehungshintergrund, der hier erwähnt sei.

Im Jahr 1844 war der „romantische“, den Künsten aufgeschlossene Preußenkönig Friedrich Wilhelm IV. einem Attentat entgangen. Mendelssohn vertonte den 91. Psalm »Denn er hat seinen Engeln befohlen . . . « für achtstimmigen Chor à cappella und schickte ihn mit folgenden Zeilen an den König:

»Seit ich auf der Reise zum Musikfest in Zweibrücken jene Nachricht erfuhr, schwebten mir einige Verse vor, an die ich immer von neuem denken musste, und sobald ich hier wieder zur Ruhe kam, musste ich sie in Musik setzen. Die sind es nun, die ich als meinen Glückwunsch zu den Füßen Eurer Majestät zu legen wage.«

¹ Elie Wiesel: Von Gott gepackt – Prophetische Gestalten, Freiburg, Basel, Wien, 1983, Seite 34 ff. Alle weiteren Zitate „...“ stammen von dort.

Der musikalische Ausdruck wagt sich in diesem achtstimmigen Satz an die Grenze der Rührseligkeit – gelegentlich bis hin zum Kitsch. Das sei hier kritisch angemerkt. Gerade solche sanften Gesänge passten in die bürgerliche Idylle jener Zeit, das diese Elemente überbetonte und in verklärender Weise zum Ideal erhob. Die zahllosen in Mendelssohn-Abhängigkeit stehenden Salonbearbeitungen bezeugen dies. – So gehört diese Musik bis heute in die Hit-Liste von Wunschkonzerten.

Dagegen ist zu bemerken: Mendelssohn, der ein Freund rascher Tempi war, hat sich selbst gegen eine übertrieben sentimentale, süßliche Interpretation solcher Passagen verwahrt. Über die Sopranistin der Uraufführung empört er sich: „Alles war daran so niedlich, so gefällig, so elegant, so unrein, so seelenlos und kopflos dazu, und die Musik bekam eine Art von lebenswürdigem Ausdruck, über den ich noch heute toll werden möchte, wenn ich daran denke.“ –

... Dann ist Elias plötzlich wieder da.

Er findet Zuflucht bei der Witwe von Sarepta, der Namenlosen, die nach dem Tod ihres Sohnes ohne Zukunftshoffnung ist. Sie soll den Fremden bei sich aufnehmen und ihn versorgen. Zunächst hadernd und anklagend, bittet sie ihn schließlich inständig drängend, den toten Sohn ins Leben zurückzuholen. Der Dialog und die Handlung vollziehen sich in direkter, unmittelbarer Begegnung der Personen. Das Wunder erfüllter Hoffnung, das in der Auferweckung des Sohnes gipfelt, ereignet sich im Verborgenen, ohne Öffentlichkeit und hat dadurch den Charakter eines absolut privaten Ereignisses und einer persönlichen Glaubensbestätigung.

Das nächste Ereignis dagegen ist eine Staatsaktion vor großem Publikum. Elias fordert den König erneut heraus. Diesmal steht der Prophet Jahwes allein gegenüber der großen Menge der Propheten Baals.

„Und Elias sprach, und was er sagte, war vernünftig: Ihr könnt nicht beiden dienen, nicht gleichzeitig Gott und dem Baal; ... ihr könnt nicht an euer Schicksal glauben und gleichzeitig an das eines anderen. Ihr müsst euch entscheiden, einen festen Standpunkt einnehmen. ... Wie lange wollt ihr noch gleichzeitig in zwei Lagern stehen? Man muß wählen. Ist der Herr Gott, so folgt ihm; ist Baal Gott, folgt ihm.“

Elias ist Herr der Situation und fordert seine mächtigen Gegner zum Kräftemessen des Glaubens heraus. Er gibt die Anweisungen für dieses Drama, das nebenbei einen Einblick in die Baal-Zeremonien gibt. Doch trotz aller Anstrengungen sind sie erfolglos. Nur Stille bleibt. Baal bleibt stumm und offenbart sich nicht. Der Spott Elias' ist gnadenlos und demütigend: »... schläft er vielleicht ...?« Er macht seine Gegner lächerlich und führt ihren Aberglauben vor, um sich dann seinem Gott, dem Gott der Väter, zuzuwenden: »Herr Gott Abrahams, Isaaks und Israels, lass heut' kund werden, dass du Gott bist und ich dein Knecht!« (Nr. 14).

Und das Volk erlebt die Antwort Gottes sinnenfälliger denn je: das Feuer fährt vom Himmel herab. Elias' Flehen und Bitten werden erhört: ein Sieg über die Gegner und deren Untergang.

Die Weichen sind gestellt. Auch das Gebet um das Ende der Dürre wird erhört, und dem vernichtenden Feuerwunder folgt das erlösende Wunder des lange ersehnten Regens. Die Not des Volkes hat endlich ein Ende.

Der zweite Teil des Oratoriums beginnt mit den Worten „Höre Israel, höre des Herrn Stimme ...“ (Sopran-Arie Nr. 21). Dieser Beginn erinnert an das »Sh'ma Jisrael ...«, »Höre Israel, der Herr unser Gott, ist ein Herr ...« (5. Mose 6, 4), dem traditionellen Bekenntnis Israels bis zum heutigen Tag.

Nun zeigt sich der Prophet von einer neuen, eher besinnlichen Seite: er weicht zurück – äußerlich wie innerlich. Anstatt triumphierend seinen Sieg über Baal auszukosten und glücklich über das

gewonnene Leben sein zu können, hört er von den Rachegehlüsten der rasenden Königin und flieht in die Wüste, wo er vierzig Tage und Nächte bleibt, dort, wo er nur bei sich selbst ist, einsam und den Menschen fern.

Trotz seines äußeren Erfolges scheint er gescheitert zu sein. Er verfällt in tiefste Depressionen bis hin zum dreimal wiederholten Wunsch „So nimm nun, Herr, meine Seele!“ (Nr. 26). Selbst die Boten Gottes, die Engel, haben mit ihrem Hinweis auf Gottes Hilfe „Hebe deine Augen auf ...“ (Nr. 28 = Ps. 121) keinen Erfolg, und Elias wiederholt seinen Wunsch „O dass meine Seele stürbe ...“ (Nr. 30). In der Lebensferne und Finsternis dieser Situation erreicht ihn schließlich die Stimme des Engels. Er verlässt die Tiefe und Dunkelheit seiner Höhle und geht auf die Höhe des Berges, wo er nun nach der zugespitzten und vernichtenden öffentlichen Auseinandersetzung mit den Baals-Priestern seine ureigenste Offenbarung erlebt. Allerdings, in den mächtigen Naturerscheinungen – Sturm, der die Berge zerreißt und die Felsen zerbricht, Erdbeben, Meeresflut und Feuer – offenbart sich der Gott des Propheten nicht.

Welch ein dramatischer und letztlich katastrophaler Gegensatz wird hier vorgeführt: In den Naturgewalten ist Gott nicht gegenwärtig, denn dann wäre er den Naturgöttern gleich, den Feld-, Berg-, Wetter- und Fruchtbarkeitsgottheiten, eben jenen Baalim, gegen deren Verehrung Elias kämpft. Wo bleibt dann das machtvolle, alle überzeugende Auftreten Gottes? Die Antwort darauf bleibt zunächst aus. Kein Wort, kein Trost, um die Angst zu lindern und neue Hoffnung zu geben. Stattdessen folgt »ein stilles, sanftes Sausen, und in dem Säuseln nahte sich der Herr.« (Nr. 34) - »im Flüstern eines leisen Wehens« (Zürcher Bibel). Im Unauffälligen, dem Leisen, wenig Spektakulären, ereignet sich die Begegnung mit Gott.

Und damit geht ein neuer Auftrag an Elias einher – erstaunlicherweise. Er, der Prophet, der berufene Mensch, soll die Äußerungen Gottes offenbaren. Und „Elias stimmt zu, Elias war immer einig mit Gott. Vielleicht hat es ihn sogar gefreut. War nicht sein glühendster Wunsch, für Gott zu leben und zu sterben – von den Händen Gottes zu sterben und nicht von Menschenhand?“ So geht er wieder hin und spricht mit der ihm eigenen machtvollüberzeugenden Gewalt der flammenden Rede: »und sein Wort brannte wie eine Fackel.« (Nr. 36).

Und dann geschieht ein anderes überirdisches Wunder: vom Himmel her kommt ein Wagen aus Feuer herab, gezogen von feurigen Pferden. Elias wird ergriffen und fährt hinauf in den Himmel. So unvermittelt wie er gekommen ist, so einzigartig sein Auftreten war, so außergewöhnlich ist auch sein Abgang von der religiösen und politischen Bühne.

Seine Wirkung allerdings hält an. „Sein Leben war ein dramatischer Durchgang von Ewigkeit zu Ewigkeit; er entstand aus einer Legende und wurde wieder zu einer Legende.“ – In der Legende wird er obendrein mit Mose gleichgesetzt und als eine messianische Gestalt angesehen (Mal. 3, 23 f.).

Das Judentum kennt drei Elias-Apokalypsen (Offenbarungen), die insbesondere mit messianischen Hoffnungen in Verbindung stehen. So die volkstümliche und rabbinische Auffassung von Elia als dem Vorläufer des Messias. Dies wird im Neuen Testament aufgegriffen: in Mk. 9, 11 ff.;// Mt. 11, 12 ff.; zudem werden vier Begebenheiten der alttestamentlichen Elia-Überlieferung angeführt: in Lk. 4, 25 f.; Röm. 11, 2-5 und Jak. 5, 17.

Vor dem Hintergrund dieser Traditionen ist auch der Schluss des Oratoriums zu sehen – mit den in die Messias-Erwartungen hinüberleitenden Texten, die dem Buch des Propheten Jesaja entnommen sind (Nr. 41 + 42) und mit einem großen Lobpreis Gottes aus Psalm 8, 1 f. abschließen: »Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da man dir danket im Himmel. Amen.«

Hier sei noch einmal Elie Wiesel zitiert. Er fragt: „Wie wurde aus dem Propheten des Zornes ein Bote der Verheißung? Wir könnten es mit Logik versuchen und sagen, die eine Rolle ergäbe sich aus der anderen; weil Gott ihn streng, unnachgiebig und erbarmungslos wollte, wurde er später damit belohnt, Symbol des Gegenteils zu sein. Diese Hypothese wird gestützt durch die ungewöhnliche Art seines Todes: er starb nicht eigentlich, er fuhr in einem Wagen von Feuer auf den Himmel, und deswegen ist er, und nur er allein kann das sein, noch unter den Lebenden, wenn auch in einer anderen Rolle. ... Man entdeckt überhaupt keinen Widerspruch zwischen dem biblischen und dem nachbiblischen Elias. Zu Beginn der biblischen Erzählung war er gütig und barmherzig. Gewiss war er auch streng, aber nur mit Königen, Herrschern und Tyrannen, nie mit den einfachen Leuten, mit Witwen, Waisen und den Armen. ... Dasselbe gilt für den Elias der nachbiblischen Legende. Auch da ist er nicht nur der Vergebende oder der Verbotende; seine Sympathien und Antipathien sind stark. Aber wenn er Anerkennung zollt, tut er das aus vollem Herzen, und wenn er missbilligt, desgleichen.“

Am Ende ist Elias ein „Freund und Gefährte aller, die der Freundschaft, des Trostes und der Hoffnung entbehren. Dem Zyniker bringt er Gewissheit; dem Wanderer einen Schimmer von Licht und Wärme. Dem Weisen ist er ein Lehrer; dem Träumer ein Traum: das ist Elia.“

Mendelssohns »Elias« nimmt uns mit als Gäste in die alttestamentlich-jüdische Glaubenswelt und macht uns bekannt mit einer ihrer Zentralgestalten, deren Wirkung auch in den christlichen Glauben hineinreicht; so wird Elia allein in den Evangelien – einschließlich der synoptischen Parallelen – 26 mal namentlich erwähnt.

Wenn Felix Mendelssohn sein Oratorium in der Schlussequenz (ab Nr. 38) mit Texten von Gericht (Maleachi) und Verheißung (Jesaja – mit Hinweis auf den „Gottesknecht“) ausklingen läßt, schafft er gleichsam eine œkumenische Atmosphäre, in der sich die beiden Schwesterreligionen Judentum und Christentum finden.

Die Unerbittlichkeit oder die Unerschütterlichkeit des Glaubens – ein Nachklang.

Das brutale Gottesurteil am Berg Karmel und die gnadenlose Hinrichtung der Baals-Priester, jener, die einen „falschen Glauben“ oder eine „falsche Ideologie“ vertreten, ist ein Dokument jener alten Zeit und fordert heute zur Stellungnahme und zum Widerspruch heraus.

Wir erleben, dass die Unerbittlichkeit von Glaubensüberzeugungen jeglicher Art und damit einhergehender Machtwille, nicht nur Angst machen, sondern den Dialog verhindern, die Auseinandersetzung mit den geglaubten und öffentlich vertretenen Inhalten.

Im Widerspruch dazu steht die Unerschütterlichkeit einer Glaubensüberzeugung, die die Widersprüchlichkeit und Irrungen menschlichen Denkens und Verhaltens zwar nicht negiert, auch vom abwesenden Gott weiß (dem »deus absconditus«), und dennoch von jener „romantischen“ – deswegen aber keineswegs realitätsfernen – Geisteshaltung und Zukunftshoffnung getragen wird, wie sie zum Schluss mit den Jesajaworten des Chores (Nr. 41, Chor = Gemeinde) angestimmt werden.

Zu einer von Fundamentalisten jeglicher Art verunsicherten und sich martialisch gebärdenden Welt erklingt hier der erhoffte, ersehnte und tragende Gegenentwurf. Am Ende steht Elias für ein menschenwürdiges „Programm“ – für Gegenwart und Zukunft. *Meinhard Schulenberg*

ELIAS

Das Libretto

Personen

Die Witwe · Sopran
Der Knabe · Sopran
Ein Engel · Sopran
Ein Engel · Alt
Die Königin · Alt

Obadjah – Elias' Gefährte · Tenor
König Ahab · Tenor
Elias – Prophet · Bass
Engel · Chor
Propheten · Chor
BaalsVolk · Chor

Erster Teil

EINLEITUNG

Elias So wahr der Herr, der Gott Israels lebet, 1. Kön. 17, 1
vor dem ich stehe:
Es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen,
ich sage es denn.

OUVERTURE

1. *Chor Das Volk* Hilf, Herr! Hilf, Herr!
Willst du uns denn gar vertilgen? Jer. 8, 19f.
Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin,
und uns ist keine Hülfe gekommen!
Will denn der Herr nicht mehr Gott sein in Zion?
- Rezitativ* Die Tiefe ist versieget! 1. Kön. 17, 1
Und die Ströme sind vertrocknet!
Dem Säugling klebt die Zunge am Gaumen vor Durst! Lam. Jer. 4, 4
Die jungen Kinder heischen Brot!
Und da ist niemand, der es ihnen breche!
2. *Duett mit Chor*
Das Volk Herr, höre unser Gebet!
Sopran I und II Zion streckt ihre Hände aus,
und da ist niemand, der sie tröste. Lam. Jer. 1, 17
3. *Rezitativ Obadjah* Zerreißet eure Herzen und nicht eure Kleider!
Um unsrer Sünden willen hat Elias den Himmel
verschlossen durch das Wort des Herrn.
So bekehret euch zu dem Herrn eurem Gott, Joel 2, (12-) 13
denn er ist gnädig, barmherzig und von großer Güte
und reut ihn bald der Strafe.
4. *Arie Obadjah* „So ihr mich von ganzem Herzen suchet, Jer. 29, 13f.
so will ich mich finden lassen“, spricht unser Gott.
Ach, daß ich wüßte, wie ich ihn finden Hiob 23, 3
und zu seinem Stuhl kommen möchte!

5. Chor – Das Volk	Aber der Herr sieht es nicht. Er spottet unser! Der Fluch ist über uns gekommen. Er wird uns verfolgen, bis er uns tötet! „Denn ich der Herr, dein Gott, ich bin ein eifriger Gott, der da heimsucht der Väter Missetat an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied derer, die mich hassen. Und tue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich liebhaben und meine Gebote halten.“	
6. Rezitativ – Ein Engel	Elias, gehe weg von hinnen und wende dich gen Morgen und verbirg dich am Bache Krith! Du sollst vom Bache trinken, und die Raben werden dir Brot bringen des Morgens und des Abends, nach dem Wort deines Gottes.	1. Kön. 17, 3
7. Doppelquartett (Sopran I/II, Alt I/II, Tenor I/II, Baß I/II)		
<i>Die Engel</i>	Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, daß sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.	Ps. 91, 11f.
<i>Rezitativ – Ein Engel</i>	Nun auch der Bach vertrocknet ist, Elias, mache dich auf, gehe gen Zarpath und bleibe daselbst! Denn der Herr hat daselbst einer Witwe geboten, daß sie dich versorge. Das Mehl im Cad soll nicht verzehret werden, und dem Ölkrüge soll nichts mangeln, bis auf den Tag, da der Herr regnen lassen wird auf Erden.	1. Kön. 17, 7 u. 9 1. Kön. 17, 14
8. Rezitativ, Arie und Duett		
<i>Die Witwe</i>	Was hast du an mir getan, du Mann Gottes! Du bist zu mir hereingekommen, daß meiner Missetat gedacht und mein Sohn getötet werde Hilf mir, du Mann Gottes! Mein Sohn ist krank, und seine Krankheit ist so hart, daß kein Odem mehr in ihm blieb. Ich netze mit meinen Tränen mein Lager die ganze Nacht, Du schaust das Elend, sei du der Armen Helfer! Hilf meinem Sohn! Es ist kein Odem mehr in ihm!	(1. Kön. 17, 18) 1. Kön. 17, 17b Ps. 6, 7b Ps. 10, 14 (1. Kön. 17, 17b)
<i>Elias</i>	Gib mir her deinen Sohn! Herr, mein Gott, vernimm mein Fleh'n! Wende dich, Herr, und sei ihr gnädig, und hilf dem Sohne deiner Magd! Denn du bist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue! Herr, mein Gott, lasse die Seele dieses Kindes wieder zu ihm kommen!	Ps. 86, 16 Ps. 86, 15 1. Kön. 17, 21

<i>Die Witwe</i>	Wirst du denn unter den Toten Wunder tun? Es ist kein Odem mehr in ihm!	Ps. 88, 11a
<i>Elias</i>	Herr, mein Gott, lasse die Seele dieses Kindes wieder zu ihm kommen!	
<i>Die Witwe</i>	Werden die Gestorb'nen aufersteh'n und dir danken?	Ps. 88, 11b
<i>Elias</i>	Herr, mein Gott, lasse die Seele dieses Kindes wieder zu ihm kommen!	1. Kön. 17, 21b
<i>Die Witwe</i>	Der Herr erhört deine Stimme, Die Seele des Kindes kommt wieder! Es wird lebendig!	(1. Kön. 17, 22)
<i>Elias</i>	Siehe da, dein Sohn lebet!	1. Kön. 17, 23b
<i>Die Witwe</i>	Nun erkenne ich, daß du ein Mann Gottes bist, und des Herrn Wort in deinem Munde ist Wahrheit! Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohltat, die er an mir tut?	1. Kön. 17, 24b Ps. 116, 12
<i>Elias</i>	Du sollst den Herrn, deinen Gott, liebhaben von ganzem Herzen -	5. Mose 6, 5
<i>Elias u. die Witwe</i>	- von ganzer Seele, von allem Vermögen. Wohl dem, der den Herrn fürchtet.	Ps. 128, 1
9. Chor	Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen geht! Wohl dem, der auf Gottes Wegen geht! Den Frommen geht das Licht auf in der Finsternis. Den Frommen geht das Licht auf von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.	Ps. 112, 4
10. Rezitativ mit Chor		
<i>Elias</i>	So wahr der Herr Zebaoth lebet, vor dem ich stehe: Heute, im dritten Jahr, will ich mich dem Könige zeigen, und der Herr wird wieder regnen lassen auf Erden.	(1. Kön. 18, 15 u. 1b)
<i>König Ahab</i>	Bist du's, Elias, bist du's, der Israel verwirrt?	1. Kön. 18, 17b
<i>Das Volk</i>	Du bist's, Elias, du bist's, der Israel verwirrt!	(1. Kön. 18, 17b)
<i>Elias</i>	Ich verwirre Israel nicht, sondern du, König, und deines Vaters Haus, damit, daß ihr des Herrn Gebot verlaßt und wandelt Baalim nach. Wohlan! So sende nun hin und versammle zu mir das ganze Israel auf den Berg Karmel, und alle Propheten Baals, und alle Propheten des Hains, die vom Tische der Königin essen: Da wollen wir sehn, ob Gott der Herr ist.	1. Kön. 18, 18f.
<i>Das Volk</i>	Da wollen wir sehn, ob Gott der Herr ist.	(1. Kön. 18, 39)

<i>Elias</i>	Auf denn, ihr Propheten Baals, erwählet einen Farren, und legt kein Feuer daran, und rufet ihr an den Namen eures Gottes, und ich will den Namen des Herrn anrufen; welcher Gott nun mit Feuer antworten wird, der sei Gott.	1. Kön. 18, 23f.
<i>Das Volk</i>	Ja, welcher Gott nun mit Feuer antworten wird, der sei Gott.	1. Kön. 18, 24
<i>Elias</i>	Rufet euren Gott zuerst, denn eurer sind viele! Ich aber bin allein übrig geblieben, ein Prophet des Herrn. Ruft eure Feldgötter und eure Berggötter!	1. Kön. 18, 22 1. Kön. 18, 6
11. Chor – Propheten Baals	Baal, erhöre uns! Wende dich zu unserm Opfer, Baal, erhöre uns! Höre uns, mächtiger Gott! Send' uns dein Feuer und vertilge den Feind!	1. Kön. 18, 26 Ps. 8, 3
12. Rezitativ und Chor		
<i>Elias</i>	Rufet lauter! Denn er ist ja Gott: Er dichtet, oder er hat zu schaffen, oder er ist über Feld, oder schläft er vielleicht, daß er aufwache! Rufet lauter, rufet lauter!	1. Kön. 18, 27b
<i>Propheten Baals</i>	Baal, erhöre uns, wache auf! Warum schläfst du?	1. Kön. 18, 26
13. Rezitativ und Chor		
<i>Elias</i>	Rufet lauter! Er hört euch nicht! Ritzt euch mit Messern und mit Pfriemen nach eurer Weise. Hinkt um den Altar, den ihr gemacht, rufet und weissagt! Da wird keine Stimme sein, keine Antwort, kein Aufmerken.	1. Kön. 18, 28 1. Kön. 18, 29
<i>Propheten Baals</i>	Baal! Baal! Gib Antwort, Baal! Siehe, die Feinde verspotten uns!	
<i>Elias</i>	Kommt her, alles Volk, kommt her zu mir.	1. Kön. 18, 30
14. Arie – Elias	Herr, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, laß heut kund werden, daß du Gott bist und ich dein Knecht. Herr, Gott Abrahams! Und daß ich solches alles nach deinem Worte getan! Erhöre mich, Herr, erhöre mich! Herr, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, erhöre mich, Herr, erhöre mich! Daß dies Volk wisse, daß du der Herr Gott bist, daß du ihr Herz danach bekehrest!	1. Kön. 18, 36f.
15. Quartett (Sopran/Alt/Tenor/Bass)	Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten	Ps. 55, 23

	nicht ewiglich in Unruhe lassen. Denn seine Gnade reicht so weit der Himmel ist, und keiner wird zuschanden, der seiner harret.	Ps. 108, 5
16. Rezitativ mit Chor		
<i>Elias</i>	Der du deine Diener machst zu Geistern, und deine Engel zu Feuerflammen, sende sie herab!	Ps. 104, 4
<i>Das Volk</i>	Das Feuer fiel herab! Feuer! Die Flamme fraß das Brandopfer! Fallt nieder auf euer Angesicht! Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr, und es sind keine anderen Götter neben ihm.	(1. Kön. 18, 38 a) 1. Kön. 18, 38 b
<i>Elias</i>	Greift die Propheten Baals, daß ihrer keiner entrinne, führt sie hinab an den Bach und schlachtet sie daselbst!	1. Kön. 18, 40
<i>Das Volk</i>	Greift die Propheten Baals, daß ihrer keiner entrinne!	1. Kön. 18, 40 a
17. Arie – Elias	Ist nicht des Herrn Wort wie ein Feuer und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt? Sein Wort ist wie ein Feuer und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt. Gott ist ein rechter Richter und ein Gott, der täglich droht, will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwert gewetzt, und seinen Bogen gespannt und ziele!	(Jer. 23, 29) Ps. 7, 12f.
18. Arioso – Alt	Weh ihnen, daß sie von mir weichen! Sie müssen verstöret werden, denn sie sind abtrünnig von mir geworden. Ich wollte sie wohl erlösen, wenn sie nicht Lügen wider mich lehrten. Ich wollte sie wohl erlösen, aber sie hören es nicht. Weh ihnen! Weh ihnen!	Hosea 7, 13
19. Rezitativ mit Chor		
<i>Obadjah</i>	Hilf deinem Volk, du Mann Gottes! Es ist doch ja unter der Heiden Götter keiner, der Regen könnte geben: So kann der Himmel auch nicht regnen; denn Gott allein kann solches alles tun.	(Jer. 14, 22)
<i>Elias</i>	O Herr! Du hast nun deine Feinde verworfen und zerschlagen! So schau nun vom Himmel herab und wende die Not deines Volkes. Öffne den Himmel und fahre herab. Hilf deinem Knecht, o du mein Gott.	(2. Chron. 6, 24) 5. Mose 28, 7 (Jes. 63, 15)
<i>Das Volk</i>	Öffne den Himmel und fahre herab. Hilf deinem Knecht, o du mein Gott!	(1. Kön. 8, 28 ff.) (1. Kön. 8, 28 ff.)

<i>Elias</i>	Gehe hinauf, Knabe, und schau zum Meere zu, ob der Herr mein Gebet erhört.	<i>nach 1. Kön. 18, 43</i>
<i>Der Knabe</i>	Ich sehe nichts; der Himmel ist eher über meinem Haupte.	<i>nach 1. Kön. 18, 43</i>
<i>Elias</i>	Wenn der Himmel verschlossen ist, weil sie an dir gesündigt haben, und sie werden beten und deinen Namen bekennen und sich von ihren Sünden bekehren, so wollest du ihnen gnädig sein. Hilf deinem Knecht, o du, mein Gott!	<i>nach 2. Chron. 6, 26 und 1. Kön. 8, 35f.</i>
<i>Das Volk</i>	So wollest du uns gnädig sein, hilf deinem Knecht, o du, mein Gott.	<i>nach 2. Chron. 6, 27</i>
<i>Elias</i>	Gehe wieder hin und schau dem Meere zu.	<i>1. Kön. 18, 43 b</i>
<i>Der Knabe</i>	Ich sehe nichts; die Erde ist eisern unter mir!	
<i>Elias</i>	Rauscht es nicht, als wollte es regnen? Siehest du noch nichts vom Meer her?	
<i>Der Knabe</i>	Ich sehe nichts!	<i>1. Kön. 18, 43 c</i>
<i>Elias</i>	Wende dich zum Gebet deines Knechts, zu seinem Fleh'n, Herr! Herr, du mein Gott! Wenn ich rufe zu dir, Herr, mein Gott, so schweige mir nicht! Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit.	<i>nach 1. Kön. 8, 28 2. Chron. 6, 19 a</i>
<i>Der Knabe</i>	Es gehet eine kleine Wolke auf aus dem Meere, wie eines Mannes Hand; der Himmel wird schwarz von Wolken und Wind; es rauscht stärker und stärker!	<i>nach 1. Kön. 18, 44 – 45 a (Ps. 93, 3)</i>
<i>Das Volk</i>	Danket dem Herrn, denn er ist freundlich.	<i>Ps. 106, 1</i>
<i>Elias</i>	Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich!	
20. Chor – Das Volk	Dank sei dir Gott, du tränkest das durst'ge Land! Die Wasserströme erheben sich, sie erheben ihr Brausen. Die Wasserwogen sind groß und brausen gewaltig. Doch der Herr ist noch größer in der Höhe.	<i>(Ps. 93, 3 ff)</i>

Zweiter Teil

21. Arie – Sopran	Höre, Israel, höre des Herren Stimm Ach, daß du merkst auf sein Gebot! Aber wer glaubt unserer Predigt, und wem wird der Arm des Herr geoffenbart?	<i>(5. Mose 6, 4 + 8, 20) Jes. 48, 18 Jes., 53, 1</i>
<i>Rezitativ</i>	So spricht der Herr, der Erlöser Israels, sein Heiliger, zum Knecht, der unter den Tyrannen ist, so spricht der Herr:	<i>Jes. 49, 7</i>
<i>Arie</i>	Ich bin euer Tröster. Weiche nicht, denn ich bin dein Gott! Ich stärke dich! Wer bist du denn, daß du dich vor Menschen fürchtest, die doch sterben? Und vergisset des Herrn, der dich gemacht hat, der den Himmel ausbreitet und die Erde gegründet. Wer bist du denn?	<i>Jes. 51, 12 Jes. 41, 10 Jes. 51, 12f.</i>
22. Chor	Fürchte dich nicht, spricht unser Gott, fürchte dich nicht, ich bin mit dir, ich helfe dir! Denn ich bin der Herr dein Gott, der zu dir spricht: Fürchte dich nicht! Ob tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen.	<i>Jes. 41, 10 Jes. 41, 13 Ps. 91, 7</i>
23. Rezitativ mit Chor		
<i>Elias</i>	Der Herr hat dich erhoben aus dem Volk und dich zum König über Israel gesetzt. Aber du, Ahab, hast übel getan über alle, die vor dir gewesen sind. Es war dir ein Geringes, daß du wandeltest in der Sünde Jerobeams, und machtest dem Baal einen Hain, den Herrn, den Gott Israels zu erzürnen; du hast totgeschlagen und fremdes Gut genommen! Und der Herr wird Israel schlagen, wie ein Rohr im Wasser bewegt wird, und wird Israel übergeben um eurer Sünde willen.	<i>Jes. Sir. 48, 2-3 (1. Kön. 14, 9) 1. Kön. 16, 30 1. Kön. 16, 31ff. 1. Kön. 21, 19 1. Kön. 14, 15f.</i>
<i>Die Königin</i>	Habt ihr's gehört, wie er geweissagt hat wider dieses Volk?	<i>nach Jer. 26, 11 oder Hes. 13, 2</i>
<i>Das Volk</i>	Wir haben es gehört!	
<i>Die Königin</i>	Wie er geweissagt hat wider den König in Israel.	<i>nach Jer. 26, 11 oder Hes. 13, 2</i>
<i>Das Volk</i>	Wir haben es gehört.	
<i>Die Königin</i>	Warum darf er weissagen im Namen des Herrn? Was wäre für ein Königreich in Israel, wenn Elias Macht hätte über des Königs Macht? Die Götter tun mir dies und das, wenn ich nicht morgen um diese Zeit	<i>nach Jer. 26, 9 u. 11, 21 1. Kön. 21, 7 1. Kön. 19, 2 b-c u. 1. Kön. 18, 40</i>

	seiner Seele tue, wie dieser Seelen einer, die er geopfert hat am Bache Kison.	
<i>Das Volk</i>	Er muß sterben!	
<i>Die Königin</i>	Er hat die Propheten Baals getötet.	
<i>Das Volk</i>	Er muß sterben	
<i>Die Königin</i>	Er hat sie mit dem Schwert erwürgt.	(1. Kön. 19, 1, 10, 14)
<i>Das Volk</i>	Er hat sie erwürgt. Er hat den Himmel verschlossen.	(1. Kön, 8, 35)
<i>Das Volk</i>	Er hat den Himmel verschlossen.	
<i>Die Königin</i>	Er hat die teure Zeit über uns gebracht.	1. Mos. 41, 27; Jer. 14, 1
<i>Das Volk</i>	Er hat die teure Zeit über uns gebracht.	
<i>Die Königin</i>	So ziehet hin und greift Elias, er ist des Todes schuldig. Tötet ihn, laßt uns ihm tun, wie er getan hat.	Jer. 26, 11 (vgl. Matth. 26, 66; Mk. 14, 64)
24. Chor - Das Volk	Wehe ihm, er muß sterben! Warum darf er den Himmel verschließen? Warum darf er weissagen im Namen des Herren? Dieser ist des Todes schuldig! Wehe ihm, er muss sterben, denn er hat geweissagt wider diese Stadt, wie wir mit unsern Ohren gehört. So ziehet hin, greifet ihn, tötet ihn!	(Jer. 26, 11 oder Hes. 13, 2)
25. Rezitativ – Obadjah	Du Mann Gottes, laß meine Rede etwas vor dir gelten. So spricht die Königin: Elias ist des Todes schuldig; und sie sammeln sich wider dich, sie stellen deinem Gange Netze, und ziehen aus, daß sie dich greifen, daß sie dich töten! So mache dich auf und wende dich von Ihnen, gehe hin in die Wüste. Der Herr, dein Gott, wird selber mit dir wandeln, er wird die Hand nicht abtun, noch dich verlassen. Ziehe hin und segne uns auch!	(2. Kön. 1, 13) Jer. 26, 11 b Ps. 59, 4 Ps. 57, 7 1. Kön. 19, 4 5. Mose 31, 6 2. Mose 12, 32 b
<i>Elias</i>	Sie wollen sich nicht bekehren! Bleibe hier, du Knabe; der Herr sei mit euch. Ich gehe hin in die Wüste!	aus Jer. 5, 3 (1. Kön. 19, 3) 1. Kön. 19, 4
26. Arie – Elias	Es ist genug! So nimm nun, Herr, meine Seele! Ich bin nicht besser denn meine Väter. Ich begehre nicht mehr zu leben, denn meine Tage sind vergeblich gewesen. Ich habe geeifert um den Herrn, um den Gott Zebaoth, denn die Kinder Israels haben deinen Bund verlassen, und dein Altäre haben sie zerbrochen und deine Propheten mit dem Schwert erwürgt.	1. Kön. 19, 4 b nach Hiob 7, 16 1. Kön. 19, 10

	Und ich bin allein übriggeblieben; und sie stehen danach, daß sie mir mein Leben nehmen! - Es ist genug! - Es ist genug! So nimm nun, Herr, meine Seele! Ich bin nicht besser denn meine Väter. Nimm nun, o Herr, meine Seele!	1. Kön. 19, 4 vgl. Jona 4, 3
27. Rezitativ – Tenor	Sieh, er schläft unter dem Wacholder in der Wüste, aber die Engel des Herrn lagern sich um die her, so ihn fürchten.	(1. Kön. 19, 4 f) Psalm 34, 7 f.
28. Terzett (Sopran I/II, Alt)	<i>Drei Engel</i>	Ps. 121, 1-4
	Hebe deine Augen auf zu den Bergen, von welchen dir Hilfe kommt. Deine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.	
29. Chor	Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. Wenn du mitten in Angst wandelst, so erquickt er dich.	Ps. 121, 4 Ps. 138, 7
30. Rezitativ – Ein Engel	Stehe auf, Elias, denn du hast einen großen Weg vor dir! Vierzig Tage und vierzig Nächte sollst du geh'n bis an den Berg Gottes Horeb.	(1. Kön. 19, 7 f)
<i>Elias</i>	O Herr, ich arbeite vergeblich und bringe meine Kraft umsonst und unnütz zu. Ach, daß du den Himmel zerrisest und führst herab! Daß die Berge vor dir zerflössen! Daß deine Feinde vor dir zittern müßten durch die Wunder, die du tust! Warum lässest du sie irren von deinen Wegen und ihr Herz verstocken, daß sie dich nicht fürchten? O daß meine Seele stürbe!	nach Jes. 49, 4 Jes. 63, 19 b u. 64, 1 f. (Jes. 63, 17) (1. Kön. 19, 4)
31. Arie – Ein Engel	Sei stille dem Herrn und warte auf ihn; der wird dir geben, was dein Herz wünscht. Befiehl ihm deine Wege und hoffe auf ihn. Steh ab vom Zorn und laß den Grimm. Sei stille dem Herrn und warte auf ihn.	Ps. 37, 7 a Ps. 37, 4 b Ps. 37, 5 Ps. 37, 8 Ps. 37, 7
32. Chor	Wer bis an das Ende beharrt, der wird selig.	Mt. 10, 22 (Mt. 24, 13) Mk. 13, 13
33. Rezitativ – Elias	Herr, es wird Nacht um mich, sei du nicht ferne! Verbirg dein Antlitz nicht vor mir! Meine Seele dürstet nach dir, wie ein dürres Land.	Ps. 22, 12-20 Ps. 27, 9; 143, 7 b Ps. 63, 2; 143, 6 b
<i>Der Engel</i>	Wohlan denn, gehe hinaus, und tritt auf den Berg vor den Herrn, denn seine Herrlichkeit erscheint über dir! Verhülle dein Antlitz, denn es naht der Herr.	1. Kön. 19, 11 Jes. 60, 1; 1. Kön. 19, 3 Hes. 12, 6

34. Chor	Der Herr ging vorüber, und ein starker Wind, der die Berge zerriß und die Felsen zerbrach, ging vor dem Herrn her, aber der Herr war nicht im Sturmwind. Der Herr ging vorüber, und die Erde erbebt, und das Meer erbrauste, aber der Herr war nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer, aber der Herr war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen. Und in dem Säuseln nahte sich der Herr.	<i>(1. Kön. 19, 11f.)</i>
35. Rezitativ – Alt <i>Quartett mit Chor</i> <i>Seraphim</i>	Seraphim standen über ihm, und einer rief zum andern: Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth. Alle Lande sind seiner Ehre voll.	<i>Jes. 6, 2a; 3a</i> <i>Jes. 6, 3 b</i>
36. Chor und Rezitativ <i>Elias</i>	Gehe wiederum hinab! Noch sind übriggeblieben siebentausend in Israel, die sich nicht gebeugt vor Baal. Gehe wiederum hinab! Tue nach des Herrn Wort! Ich gehe hinab in der Kraft des Herrn! Du bist ja der Herr! Ich muß um deinetwillen leiden; darum freut sich mein Herz, und ich bin fröhlich: Auch mein Fleisch wird sicher liegen.	<i>(1. Kön. 19, 15-18)</i> <i>Ps. 71, 16 a</i> <i>Phil. 1, 29; Ps. 16. 2</i> <i>Ps. 16. 9</i>
37. Arioso – Elias	Ja, es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber deine Gnade wird nicht von mir weichen, und der Bund deines Friedens soll nicht fallen.	<i>Jes. 54, 10</i>
38. Chor	Und der Prophet Elias brach hervor wie ein Feuer, und sein Wort brannte wie eine Fackel. Er hat stolze Könige gestürzt. Er hat auf dem Berge Sinai gehört die zukünftige Strafe, und in Horeb die Rache. Und da der Herr ihn wollte gen Himmel holen, siehe, da kam ein feuriger Wagen, mit feurigen Rossen, und er fuhr im Wetter gen Himmel.	<i>2. Kön. 1, 10</i> <i>vgl. Mal. 3, 22</i>
39. Arie – Tenor	Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Wonne und Freude werden sie ergreifen. Aber Trauern und Seufzen wird vor ihnen fliehen.	<i>Mt. 13</i> <i>vgl. Dan. 12, 3</i> <i>Jes. 53, 10</i>
40. Rezitativ – Sopran	Darum ward gesendet der Prophet Elias, eh' denn da komme der große und schreckliche Tag des Herrn: Er soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern, und das Herz der Kinder zu ihren Vätern; daß der Herr nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage.	<i>Mal. 3, 23f.</i>

41. Chor	Aber einer erwacht von Mitternacht, und er kommt vom Aufgang der Sonne. Der wird des Herren Namen predigen und wird über die Gewaltigen gehen; das ist sein Knecht, sein Auserwählter, an welchem seine Seele Wohlgefallen hat. Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn: Der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rats und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn Aber einer wacht von Mitternacht, und er kommt vom Aufgang der Sonne.	<i>(Jes. 41, 25ff - Paraphrase)</i> <i>(Jes. 43, 1)</i> <i>Jes. 42, 1</i> <i>Jes. 11, 1f.</i> <i>Jes. 41, 25</i>
<i>Quartett (Sopran / Alt / Tenor / Bass)</i>		
	Wohlan alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser, kommt her zu ihm! Wohlan alle, die ihr durstig seid, kommt her zu ihm und neigt euer Ohr, und kommt zu ihm, so wird eure Seele leben.	<i>Jes. 55, 1-5</i> <i>Jes. 55, 3</i>
42. Schlusschor	Alsdann wird euer Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und eure Besserung wird schnell wachsen; und die Herrlichkeit des Herrn wird euch zu sich nehmen. Herr, unser Herrscher! Wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da man dir danket im Himmel. Amen.	<i>Jes. 58, 8</i> <i>Ps. 8, 1f.</i>

Die Texte stammen aus folgenden biblischen Büchern:

<u>Altes Testament:</u>	<u>Abkürzung:</u>	<u>Neues Testament:</u>	<u>Abkürzung:</u>
1. Buch Mose (Genesis)	1. Mose	Matthäus-Evangelium	Mt.
2. Buch Mose (Exodus)	2. Mose	Markus-Evangelium	Mk.
5. Buch Mose (Deuteronomium)	5. Mose	Lukas-Evangelium	Lk.
1. Buch der Könige	1. Kön.	Römerbrief	Röm.
2. Buch der Könige	2. Kön.	Philippbrief	Phil.
2. Buch der Chronik	2. Chron.	Jakobusbrief	Jak.
Hiob			
Die Psalmen oder der Psalter	Ps. - Nr.	Die Textangaben in Klammern () verweisen auf Bibeltexte, die sinngemäß, jedoch nicht wörtlich wiedergegeben sind	
Jesaja	Jes.		
Jeremia	Jer.		
Klagelieder (Lamentationes Jeremiae)			
Hesekiel (Ezechiel)	Lam. Jer.		
Daniel	Hes.		
Hosea	Dan.		
Joel			
Jona			
Maleachi	Mal.		
Jesus Sirach (apokryph)	Jes. Sir.		

DIE MITWIRKENDEN



Marysol Schalit | Sopran

...Ich komme aus der Schweiz, aus einer Musikerfamilie, bin ein Landei, aus einem 300 Seelendorf, aus der Region Bern, mit mehr Kühen als Menschen und habe einen spanischen Vor- und hebräischen Nachnamen, Marysol Schalit. Ich liebe es, Momente aus dem Alltag, vor allem aus der Natur, auf Fotos oder malend/skizzierend auf Papier festzuhalten und ich tanze fürs Leben gern. Außerdem liebe ich es sehr, in der Natur zur Ruhe zu kommen, die Stille zu fühlen, über Hügel und Berge zu wandern, dem Meeresrauschen zu lauschen und die Aussicht zu genießen...

Klassischer Gesang und Oper waren früher gar nicht mein Ding, ich wollte unbedingt Schauspielerin oder Tänzerin werden. Doch das Schicksal hatte einen anderen Plan und so bin ich heute eine leidenschaftliche, stabile, intuitive, zuverlässige und flexible Sängerdarstellerin, mit der Stimmelage Sopran ;). Ich habe 12 Jahre Bühnen- und Konzerterfahrung, liebe szenische, wie auch musikalische Herausforderungen und bin offen und neugierig für Neues, wie auch ganz Unbekanntes. Die Oper verwandelte sich für mich in ein faszinierendes Gesamtkunstwerk, in welchem Gesang, Musik und Schauspiel gleichwertig miteinander verschmelzen und sich gegenseitig wunderbar bereichern und ergänzen.



Nora Steuerwald | Alt

Nora Steuerwald ist eine viel gefragte junge Mezzosopranistin, 1993 in der Pfalz geboren. Bereits während ihres Studiums gab sie ihr Operndebüt als Schwertleite in Wagners „Die Walküre“ an der Oper Chemnitz und wurde 2021 als Erda in „Das Rheingold“ engagiert. Ab der Spielzeit 2022/23 wird sie als festes Ensemblemitglied an der Oper Leipzig zu erleben sein. Anfang des Jahres erschien ihre erste CD „Schubertia-de“ mit Liedern von Brahms, Schubert und Schumann zusammen mit Gerold Huber. Ihre zahlreichen solistischen Tätigkeiten führten Nora Steuerwald unter anderem durch Deutschland, die Schweiz, Amerika, Kanada und Israel. Als Konzertsängerin etablierte sie sich mit den Altpartien in Bachs „Matthäus-“ und „Johannespassion“, dem „Weihnachtsoratorium“, Händels „Messias“, Mendelssohns „Elias“ und Mahlers „2. Sinfonie“, mit der sie 2019 in der Laeiszhalle Hamburg zu Gast war.

In international renommierten Ensembles wie dem Kammerchor Stuttgart und dem Collegium Vocale Gent unter Leitung von Philippe Herreweghe erarbeitete sie sich ihre exzellente Ensemblefähigkeit. Sie ist Förderpreisträgerin der internationalen sächsischen Sängerkademie Torgau 2015 und Gewinnerin des internationalen Bachwettbewerbs CantateBach Greifswald 2017.



Magnus Dietrich | Tenor

Magnus Dietrich debütierte zuletzt als Tamino in Mozarts „Zauberflöte“ an der Staatsoper unter den Linden Berlin und war außerdem zusammen mit der Staatskapelle Berlin in Schumanns „Das Paradies und die Peri“ zu erleben. Seit September 2021 ist er Mitglied des internationalen Opernstudios dieses Hauses sowie Stipendiat der Liz Mohn Kultur- und Musikstiftung. In der Spielzeit 22/23 wird der Tenor erneut als Tamino an der Staatsoper zu erleben sein. Außerdem folgen weitere Rollendebüts wie der Steuermann in Wagners „Der fliegende Holländer“.

Der Münchner Tenor studierte Gesang bei KS Prof. Andreas Schmidt an der HfMT München sowie privat bei Hartmut Elbert. Meisterkurse bei Andrew Watts, Neil Shicoff, Bo Skovhus und Hedwig Fassbender vervollständigen seine Ausbildung.

Magnus Dietrich gastierte bereits bei Festivals wie der internationalen Hugo Wolf Akademie, dem Bachfest Leipzig, dem Kissinger Sommer, dem Festival de Santes oder der Bachakademie Frankreich.

Bei dem Label MDG erschien im Mai 2022 eine CD mit Brahms-Duetten zusammen mit der Pianistin Doriana Tchakarova sowie Felicitas und Judith Erb.

Magnus Dietrich wurde außerdem mit dem BrixenClassics Young Artists Award ausgezeichnet.



Henryk Böhm I Bariton

Henryk Böhm begann seine musikalische Laufbahn im Dresdner Kreuzchor. Er studierte an der Musikhochschule in Dresden Gesang und ist u.a. 1. Preisträger des Robert-Schumann-Wettbewerbs in Zwickau, des Bundeswettbewerbs Gesang und des Deutschen Musikwettbewerbs.

Als Ensemblemitglied am Staatstheater Braunschweig und an den Opernhäusern in Leipzig, Köln, Hannover, Darmstadt, Koblenz und Essen war und ist der Bariton in bedeutenden Rollen seines Fachs zu erleben.

Darüber hinaus widmet sich der Sänger einer umfangreichen Konzerttätigkeit und singt in den großen Konzertsälen im In- und Ausland. Dazu gehören Elbphilharmonie Hamburg, Cité de la musique Paris, Megaron Athen, Sale National Madrid und Suntory Hall, Tokio. Er ist regelmäßig in Liederabenden zu hören und gründete die renommierte Liederabendreihe ‚Das Lied in Dresden‘. Es liegen mehrere Rundfunk- und CD-Aufnahmen vor, u.a. bei Capriccio, Genuin und Coviello Classics. Die jüngste Neuerscheinung ist eine CD mit den Kantaten für Bass-Solo von Johann Sebastian Bach.

Er lehrt an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Des Weiteren unterrichtet er in Masterclasses in Deutschland, Polen und China.



Valentin Bünemann I
Knabensopran

Valentin wurde 2010 geboren und singt seit 7 Jahren, wie auch seine Geschwister, im Kinder- und Jugendchor der Marktkirche Hannover unter der Leitung von Lisa Laage-Smidt.

Er übernimmt regelmäßig solistische Rollen in verschiedenen Kindermusicals, Krippenspielen und Gottesdiensten. Wenn Valentin nicht gerade Musik macht, liest er gerne, rudert im Ruderverein und spielt Fußball und Hockey.



Antonius Adamske
Künstlerischer Leiter

Kunst und Wissenschaft sind die Eckpfeiler in der Arbeit von Antonius Adamske, die Presse lobt die Authentizität und Entdeckerfreude seiner Aufführungen. Nach Studien in Hannover, Basel und Würzburg und künstlerischen Stationen in Göttingen und Berlin wirkt er zurzeit als Dirigent des Monteverdi-Chor Hamburg und des Bremer RathsChores, eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn seit Jahren mit dem Göttinger Barockorchester. Als Musikwissenschaftler widmet sich Adamske der Göttinger Stadtmusik um 1800. Einen künstlerischen Namen hat er sich durch zahlreiche Aufführungen von Bühnenstücken und geistlichen

Werken des französischen Barock von Lully über Lalande und Charpentier bis hin zu Mondonville, Rameau, Gossec und Gluck gemacht.

Gastdirigate und Dirigiermeisterkurse im In- und Ausland sowie Radio- und CD-Aufnahmen erweitern seine Tätigkeit. Daneben trat der Musiker von 2012 bis 2019 als Intendant der Nikolausberger Musiktage (Göttingen) in Erscheinung, die jedes Jahr im September international bekannte Ensembles in die romanische Klosterkirche St. Nikolaus bringen.



ensemble reflektor

Das junge Kammerorchester sieht sich als Botschafter einer Musikkultur ohne Grenzen. Es hinterfragt die Traditionen des Konzertbetriebs, deutet sie um und ordnet sie neu.

Dabei entwickeln die Musiker*innen von ensemble reflektor gemeinsam Konzertprogramme, in denen die unterschiedlichen Werke sich jenseits ihres Genres miteinander verbinden und gegenseitig ausleuchten. Ob in Clubs oder Industrierhallen, als Orchester oder in Kammermusikbesetzung - die befreundeten Musiker*innen schaffen mit ihren kreativen Programmen und Formaten immer wieder eine besondere Nähe zum Publikum und

ermöglichen einen neuen Zugang zur Musik. Unabhängig und selbstverwaltet bietet das Ensemble seinen Mitgliedern Raum, mitzubestimmen und eigene Ideen zu entwickeln. So prägen die Musiker*innen von ensemble reflektor mit ihren diversen Erfahrungen laufend die künstlerische Arbeit und Struktur des Orchesters.

Als erstes Orchester überhaupt erhielt ensemble reflektor 2020 den NORD-METALL-Ensemblepreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern. Für sein gesellschaftliches Engagement wurde das Ensemble 2019 mit dem Max-Brauer-Preis der Alfred Toepfer Stiftung ausgezeichnet.



Der Bremer RathsChor

Der Bremer RathsChor ist ein großer Oratorienchor, der 2007 gegründet wurde. Die musikalische Leitung hatte bis 2013 Prof. Wolfgang Helbich, nach dessen Tod bis 2019 Jan Hübner. Seit 2020 wird der Chor von Antonius Adamske geleitet.

Der Chor tritt in Bremen, in der Region und bei Konzertreisen auch international auf und verfügt über ein breites Repertoire an weltlicher und geistlicher Vokalmusik. Dazu gehören die großen Bach-Werke, Oratorien von Händel, Haydn und von Mendelssohn Bartholdy, Requien von Verdi, Mozart und Brahms, und auch barocke sowie zeitgenössische Chorwerke von Lully, Charpentier, Rameau, Rutter, Lauridsen und Gjeilo standen u.a. auf seinen Konzertprogrammen. Auch experimentelle und spartenübergreifende Formate finden sich in den Programmen.

Immer wieder hat sich der Bremer RathsChor mit seinen Konzertreisen in den Dienst von Versöhnung, Völkerverständigung und Frieden gestellt. Seit 2009 gab er anlässlich verschiedener Gedenkfeiern Konzerte in Danzig, Lidice, Riga und Sarajewo.

Seit 2016 pflegt der Chor, initiiert von Marilise Beck und dem ukrainischen Pianisten Alexey Botvinnov, die „Musikalische Partnerschaft Bremen – Odessa“. Zusammen mit odessitischen Musikern trat er in Odessa, Czernowitz und Bremen auf und gestaltete das musikalische Rahmenprogramm zu Gedenkfeiern für Opfer von Pogromen gegen ukrainische Juden.

Träger des Chores ist der gemeinnützige Verein Bremer RathsChor e.V.



**IL RITORNO
DI TOBIA**

JOSEPH HAYDN

Preisgekrönte Solist:innen des
PodiumJungerGesangsSolisten 2021 in Erfurt

S_ Anna Marthe Schuitemaker **Barockorchester**
A_ Alice Lackner **„la festa musicale“**
T_ Florian Neubauer **Bremer RathsChor**
B_ Jakob Kreß **Leitung_ Antonius Adamske**
sowie als Gast:
S_ Sophia Körber

**SAMSTAG,
31. DEZ. 2022 · 20:30 UHR
KIRCHE ST. URSULA · BREMEN**

WERBEN und den Bremer RathsChor UNTERSTÜTZEN?

Das Erstellen und Drucken unserer Programmhefte ist mit viel Aufwand verbunden. Mit Ihrer Anzeige helfen Sie uns, weiterhin interessante Hintergründe und Informationen in Form von Programmheften bei unseren Konzerten zur Verfügung zu stellen.

IHR VORTEIL: Sie erreichen ein kulturell interessiertes Publikum und können Ihr Unternehmen auf unterschiedlichen Formaten in einem ansprechenden Kontext präsentieren.

Weitere Infos erhältlich: kontakt@raths-chor.de

SIE WOLLEN SPENDEN?

Spenden können Sie direkt an den **Bremer RathsChor e.V.** richten.

Die Sparkasse in Bremen • BIC SBREDE22XXX

IBAN DE37 2905 0101 0082 8850 96



INFORMIERT BLEIBEN?

Abonnieren Sie den RathsChor Newsletter unter: newsletter@raths-chor.de

Informationen und unser Konzertprogramm finden Sie unter: www.raths-chor.de

Mehr Chor-Stimmung gefällig? Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:

 Facebook: [@Bremer-RathsChor](https://www.facebook.com/Bremer-RathsChor)  Instagram: [@BremerRathsChor](https://www.instagram.com/BremerRathsChor)

 [#bremerrathschor](https://www.instagram.com/BremerRathsChor)

BILDNACHWEISE

• Seebühne Bremen_Foto: Wolfgang Everding • Marysol Schalit_Foto: Danielle Lininger
• Nora Steuerwald_Foto: Chris Gonz • Magnus Dietrich_Foto: Jakob Schad • Henryk Böhm_
Foto: Nina Stiller • Valentin Bünemann_Foto: privat • ensemble reflektor_Foto: Heide Benser
• Antonius Adamske_Foto: Robert Wilde